Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-476798-p0001-1

Le

Angebundenes

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-476798-p0002-6

Nr. 2.

L 199,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-476798-p0004-8

74

Das
durch GOttes Wunder-Hand
gebildete
Meister-Stück der Natur/
Welches der allweise Schöpffer
Der Aller-Durchlauchtigsten und Großmächtigsten Fürstinn und Frauen/
Frauen Christianen Eberhardinen/
Königinn in Pohlen und regierenden Chur-Fürstin zu Sachsen/ ꝛc. ꝛc.
An einem
von Tugend und Verstande
Hochbeliebten Zwerg-Gewächse:
An dem so genannten
MARQVIS SANS PAREIL,
GERRN
Johannen Tramm/
von Stammbach/
Zu Ihro Königl. Majestät sonderbahren Vergnügen gegönnet/
Wollte
bey dessen plötzlichen Todtes-Fall und am 3. Julii 1710. ansehnlichen Beerdigung mit eilfertiger Feder abschildern
M. Gottfried Steinbrecher / Rect. Torgav.

TORGAU/
Gedruckt bey Johann Zacharias Hempen.

AK

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-476798-p0005-3

JEHOVAH!

AS delicat und rar ist / und gleichsam im Busen geheget werden kann / bezaubert allerdings die Augen / und ergötzet das Gemüthe aus dermassen. Eine verlobte Person liebet das Contrefait ihres Verlobten weit höher / wenn sie es / als ein Amulet, an ihrer Brust oder an statt der Armbänder tragen kann. Ein Liebhaber von der Garten-Lust æstimiret die mit den schönsten Früchten schwangern Zwerch-Bäumgen höher / als andere hohe und mit den so genannten Hasen-Köpffen oder Winter-Birnen beschwehrte Bäume. Grosse Herren haben vielfältig Gefallen getragen / ihr Bild auf der subtilesten Schau-Müntze in der Welt bekannt zu machen / welche allerdings die Augen und das Gemüthe mehr afficiren / als wenn ausländische grosse Kupffer-Müntze mehr auf dem Schubkarrn / als in der Silber-Chatoulle zu accommodiren ist. Liebhaber des Wortes GOttes admiriren die Künstler / welche gantze Bücher der heiligen Schrifft oder andere Kern-Gebethe in das kleineste format, ja gar in einem Kirschkerne verfasset haben / aus hertzlicher Zuneigung / das seligma-

chende Wort GOttes und dessen Stern und Kern den allerliebsten Heyland ins Hertze recht einschrencken zu können. Welch Christliches und Tugend-liebendes Gemüthe ergötzet sich nicht an einem zarten Kinde? JESUS selbst nahm die Kindlein auf seine Armen / Er hertzete und küssete sie / und wuste seine hertzliche Liebe gegen die verlohrne Menschen-Kinder nicht besser und augenscheinlicher an Tag zu legen / als daß Er selbst ein zartes Menschen-Kind wolte gebohren werden. Die aller-zartesten Kinder haben gegen einander die allervertrautiste Liebe / sie hertzen und schmeicheln einander. Ja! das im Mutter-Leibe annoch verschlossene Johannes-Kind that einen Freuden-Sprung / nach dem in dem Jungfräulichen Leibe Marien / vom heiligen Geiste empfangenen JEsus-Kinde. Und wenn ein treuer Hirte seine neun und neuntzig Schafe in der Wüsten lässet / um ein eintziges Verlohrnes zu suchen: Wenn ein Weib um einen von ihren zehen verlohrnen Groschen so sehr bekümmert ist; So hält man ein eintziges / daß sehr rar und anmuthig ist / in desto grösserm Werth; Welche verlobte Person betrübt sich nicht aus dermassen / wenn sie das an ihrer Brust hangende Contrefait ihres hertzlich-verlobten und geliebten Schatzes verliehren soll? Welcher Liebhaber der Garten-Lust empfindet wohl nicht die grösste Alteration, wenn ihm eine eintzige zarte und ihm zur Zeit unbekannte Frucht von einem mit grossen Unkosten aus frembden Landen angeschafften Bäumchen geraubet wird? Jenes kluge Weib zu Thekoa wuste das ungnädige Hertze des Königs Davids in angelegten Traur-Habit nicht besser rege zu machen und zur Gnade gegen den ungerathenen und flüchtigen Sohn Absalom zu bewegen / als durch Verstel-

lung /

lung/ daß man ihren Juncken/ ihren einzigen Sohn und Erben/ als die Stütze der Familie vertilgen wolte. Und so ist gar leicht zu muthmassen / wenn hohen Häuptern dieser Welt/ das/ was GOtt als ein Wunder der Natur zu einiger Vergnügung/ bey vorfallenden Chagrin geschencket/ gantz unvermuthet und plötzlich entrissen wird. Hohe Häupter scheinen zwar vor andern in allen Stücken recht glücklich zu seyn/ weil sie GOtt mit hoher Macht und Herrlichkeit gekrönet. Allein wenn man die mit der Königlichen Krone verknüpffte Sorge/ Unruhe und Gefahr bedencket: Wenn hohe Häupter den vielen Chagrin, den sie im Hertzen vielmahls verbeissen müssen/ eröffnen solten; So würde eine Königliche Krone/ nach dem Ausspruche jenes gekrönten Haupres/ nicht würdig seyn / daß man sie von der Erden auffhebe. Zu dem Ende viele hohe Häupter/ um ihr Gemüthe einiger massen/ bey vorfallenden Troublen/ zu delectiren/ an den so genannten Zwergen/ welche GOtt als ein Wunder der Natur vorstellet / gesuchet. Ich will nicht berühren/ was von dergleichen Pumilien oder Zwergen hin und wieder und dabey viel Fabelhafftes bemercket wird/ / weil ein solcher aufgewärmter Kohl den Appetit hoher Häupter schlecht vergnügen würde. Nicht unbekandt ist es/ daß die Durchlauchtigste Churfürstinn zu Brandenburg / Joachim Friedrichs erste Gemahlin/ glorwürdigsten Andenckens/ eine sonderbare Vergnügung an dergleichen Zwergen gehabt/ und sie ordentlich mit einander vermählen lassen / aus Hoffnung/ daß dergleichen und noch subtilere Art/ von ihnen werde gezeuget werden/ welcher Ehestand aber allezeit fruchtloß abgangen/ welches auch die Königin in Franckreich gleiches Nahmens / aus der Welt-berühmten Fa-

milie de Medicis erfahren / und dadurch lernen müssen / daß der allmächtige Schöpffer allein sich vorbehalten habe / was sonderlichs in der Natur zu spielen. Doch würden es unvernünfftige Gemüther seyn / woferne sie einem hohen Haupte einige Vergnügung an einem Geschöpffe / welches der allweise Schöpffer selber als ein Wunder der Natur so zarte / vor vielen tausend andern Menschen gebildet / und demselben die schönsten Gemüths-Gaben beygeleget / mißgönnen oder es tadeln wolten.

Und wird demnach der durch einen plötzlichen Tod hingeraffte kleine MARQVIS SANS PAREIL der nunmehro selige Johann Tramm um desto mehr betauret / je mehr derselbe als ein Wunder der Natur unserer Aller-Durchl. Königinn und Chur-Fürstinn / von Dero Durchl. Herrn Vater / dem Durchl. Fürsten und Herrn / Herrn Christian Ernst / Marggraffen zu Brandenburg Bayreuth ꝛc. nach seligen Hintritt Dero Durchl. Frau Mutter / Frauen Sophien Louisen / gebohrner Hertzogin aus dem Hoch-Fürstlichen Hause Würtenberg / zu Dero sonderbahren Vergnügen / verehret worden / sonderlich weil derselbe nicht nur an Gemüths- und Leibes-Qvalitäten herrlich begabt / und durch kluge Auf-führung und erlernte Exercitia bey seiner kleinen Statur die schönste Vergnügung einem hohen Haupte machen konte / sondern auch in der Pietät und andern schönen Tugenden auf hohe Anordnung der

Aller-

Aller-Durchlauchtigsten Königiñ so gründlich angeführet war/ daß GOtt und alle Gottliebende Menschen/ an diesem Wunder-Bilde eine Vergnügung haben musten/ wobey um so viel desto schmertzlicher zu beklagen / daß Ihro Königliche Majestät unsere Allergnädigste Königin und Chur-Fürstinn / ungeachtet der treuen Vorsorge/ da Sie Ihr geliebtes Mäntzchen / bey der angestellten Bade-Reise lieber zu Hause in dessen Mutter-Schooße lassen / als zu Ihrer Vergnügung mit sich nehmen wollen / auf der Rück-Reise die traurige Post von dem plötzlichen Todtes-Fall hören müssen. Doch ist das in GOTT gelassene und mit Freud und Leid vergnügte Gemüthe Ihro Majestät aller Welt bekandt / drum fügen wir nichts mehr/ als den hertzlichen Wuntsch bey: Daß der grosse GOTT und gewaltige Beschützer hoher Häupter / die eintzige zarte Pflantze der Chur-Sächsischen Raute den Königlichen Printzen unsern gnädigsten Chur-Printzen / Fürsten und Herrn / zur Erquickung Ihro Majestäten / und dem gantzen Lande zum Troste / im beständigem Flor und langem Leben erhalten wolle / und gleich wie der von dem Großmächtigsten Könia in Engelland Richardo dem II. gestifftete Orden de BALNEO oder die Ritter vom Bade drey güldene Kronen im blauen Felde zu ihren Wappen führen / nebst der Bey-Schrifft: TRES IN UNO, wordurch auf die drey Theologischen Tugenden / Glaube / Liebe / Hoffnung /

gezielet wird; Also gehet der aufrichtige Wunsch aller Unterthanen dahin: Daß der getreue GOTT nicht nur die genossene Bade-Kur zu Ihro Majestät unverrückter Gesundheit und langem Leben ausschlagen/ sondern auch das edle Gold des wahren Evangelischen Glaubens und festen Vertrauens zu GOtt in dem frommen Hertzen Ihro Majestät/ als eine theure Beylage unverrückt biß an Dero Hochseliges Ende erhalten/ die Liebe zu GOtt und die Zuneigung zu Dero Königlichen Gemahl/ Königlichen Printzen/ und Unterthanen je mehr und mehr anflammen/ und bey zustossenden Chagrin und andern Troublen/ den Ancker der Hoffnung so befestigen wolle/ daß Ihro Königliche Majestät allezeit beständig im Glauben/ feurig in der Liebe/ und frölich in der Hoffnung seyn/ und dermahleinst von ihrem allerliebsten JESU die unverwelckliche Krone der Seligkeit erlangen mögen/ nebst der tröstlichen Bey-Schrifft:

TRES IN UNO CORONANTUR.

Wen Glaube/ Liebe/ Hoffnung schmückt/
Der wird zum Sternen-Thron entzückt.

Doch

Doch fügen wir dem nunmehro seligen kleinen MARQVIS SANS PAREIL zum letzten Ehren und Andencken noch hinzu folgende

Grab-Schrifften.

AN Wunder der Natur / liegt unter diesen Stein /
Ein Zwarg Sechs Viertel lang / war von Statur zwar klein /
Doch von Gemüthe groß / geschickt in vielen Sachen /
Dadurch er sich beliebt bey aller Welt kunnt machen;
In seinem Christenthum war er sehr wohl gelehrt /
Mit fleissigen Gebeth hat er GOtt stets verehrt;
Umb grosser Herren Gunst wust er sich zu bewerben /
Und endlich must' er auch / so / wie ein Grosser sterben.

Mein Leser / betrachte genau

Was Grosses im Kleinen/

Ein Meister-Stück der Natur/

So an Geburth ein Unterthan/

An Auferzucht ein Printz/

An Statur ein Kind/

Am Jahren ein Jüngling/

Am Verstande ein Mann/

An Geschicklichkeit ein Meister/

An Gottesfurcht ein Muster/

WERK

Johann Tramm/

Sonst

MARQVIS SANS PAREIL

genannt/

Zu Stambach im Marggrafftthum Bayreuth

den 11. Decembr. 1689. gebohren/

Von Ihro Majestät,
Der Aller-Durchl. Groß-mächtigsten
Fürstinn und Frauen/

Frauen Christianen Eberhardinen/

Königin in Pohlen

und

Regierenden

Chur-Fürstinn zu Sachsen/

Gebohrner
Marggräfin zu Brandenburg-Bayreuth
Wohl erzogen und geliebet/
In Königlicher RESIDENZ zu Torgau/
An eben dem Tage und Zimmer/
Da 5. Jahr zuvor dessen sel. Vater voran gangen/
Nemlich den 1. Julii, 1710.
In 21. Jahre seines Alters
An einem Schlag-Fluß plötzlich/
Doch sanfft und seelig gestorben.

†

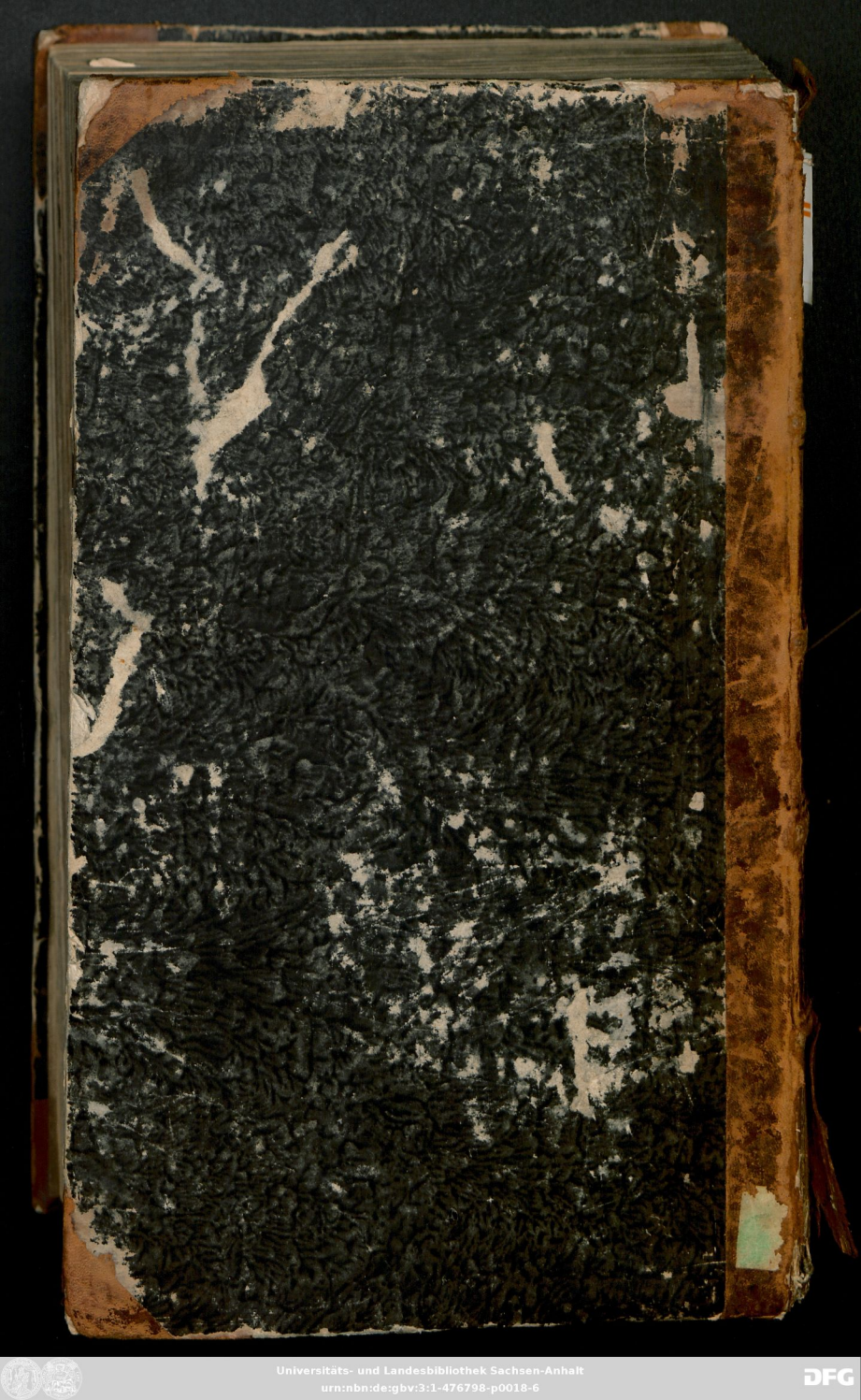
Grab-Schrifft.

HIer ruht ein Meister-Stück/ so GOttes Hand formiret/
Von ein und zwantzig Jahr'n/ doch Zwergich von Statur/
Und vom Verstand und Kunst so wunderbahr geziehret/
Daß man draus lernen soll: Wie GOTT in der Natur
Recht weißlich wircken kann. Drum hohe Potentaten
Zu ihrem Zeit-Vertreib im Schooße es gehegt.
Und um so schmertzlicher nunmehro es entrathen/
Je plötzlicher es wird in kühlen Sand gelegt.

78 M 367

ULB Halle 3
002 100 495

TA-OL



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-476798-p0018-6

Das
durch GOttes Wunder-Hand
gebildete
Meister-Stück der Natur/
Welches der allweise Schöpffer
Der Aller-Durchlauchtigsten und Großmächtigsten Fürstinn und Frauen/
Frauen Christianen
erhardinen/
Wohlen und regierenden Chur-
rstin zu Sachsen/ ꝛc. ꝛc.
An einem
on Tugend und Verstande
liebten Zwerg-Gewächse:
An dem so genannten
IS SANS PAREIL,
nen Tramm/
von Stammbach/
önigl. Majestät sonderbahren
Vergnügen gegönnet/
Wollte
lichen Todtes-Fall und am 3. Julii
hnlichen Beerdigung mit eilfertiger
Feder abschildern
ried Steinbrecher / Rect. Torgav.

TORGAU/
kt bey Johann Zacharias Hempen.

B.I.G. Farbkarte #13 Black 3/Color White Magenta Red Yellow Green Cyan Blue Centimetres Inches